

Lenin hat über die Rolle des Staates in dem ~~den~~ Aufbau der kommunistischen Gesellschaft dieselben Grundgedanken wie Kautsky; der Unterschied liegt bloss in der Weise wie sie den Staat in die Herrschaft des Proletariats übergehen sehen; Kautsky will möglichst die ganze Organisation erhalten, Lenin will die bürgerliche Staatsordnung zerbrechen. ~~so~~ Sie <sup>spüren sich</sup> ~~folgen~~ beide darin auf die ~~aus~~ Äusserung von Marx aus dem Komm. Man. und während der nachfolgenden Episoden im Aufstieg des Kapitalismus

Obgleich nicht als Begründung angegeben, gehen doch einige Ausführungen voran, die einen Grund angeben könnten für die Rolle der Avantgarde. Lenin weist darauf hin, dass sogar in Deutschland vor dem Krieg nur eine Minorität der Arbeiter in den Gewerkschaften organisiert und ein noch kleinerer Teil der sozialdemokratischen Partei angehörte. Es wird dabei gar nicht berücksichtigt dass unter der unangestasteten Herrschaft des Kapitals ~~es~~ zahllose psychologische und politische Ursachen ~~die~~ die vollständige oder auch nur mehrheitliche Einreihung der Arbeiter in diese Organisation verhindern. Es wird gar nicht berücksichtigt, dass in Revolutionszeiten gerade die Schichten, die ungeeignet für die früheren Formen des Kampfes waren, oft am kräftigsten hervortraten; und dass in den weitesten, bisher gleichgültigen Schichten Begeisterung und Kampfkraft aufblühten. Dennoch ist Lenin hier <sup>won immer richtig</sup> gelehrt; die Erfahrung der Arbeiterkämpfe in Russland reizte wie die sozialistische Einsicht kleiner Gruppen Arbeiter und Revolutionäre die Massen noch völlig ungebildet, aber daher auch rasch kampfbereit <sup>noch halb bürgerlich</sup> Proletarier führen könnten. Und er fühlte ganz nichts heraus, dass dies genüge den rückständigen zaristischen Absolutismus zu stürzen. Sein Fehler war, dass er diese Verhältnisse auf das Proletariat in einer hochentwickelten Kapit. Gesellschaft übertrug.



~~Man~~ Für Lenin liegt es nahe alles, was Marx über den Übergang von Kapitalismus zu Kommunismus gesagt hat, sorgfältig zu studieren und auszuarbeiten. Denn <sup>was für Marx Zukunftstheorie gewesen war, war</sup> ~~es~~ für ihn ~~das~~ alles unmittelbare Praxis; in Russland stand <sup>man</sup> ~~es~~ unmittelbar vor, oder gar schon in der Revolution. ~~Es~~ Und diese Revolution, <sup>die für Russland</sup> ~~war nicht einfach~~ der Sturz des längst verrotteten Zarismus sein sollte, war ein Teil der allgemeinen proletarischen Weltrevolution, die aus dem Weltkrieg emporkommen ~~ist~~ musste. So ist ~~das Thema~~ die kommunistische Revolution sein Thema, Marx sein Führer. Nur muss er (in mehr konkreten Einzelheiten das allgemeine Bild, das Marx und Engels mit wenigen Worten zeichneten) ausarbeiten.

Zuerst klärt er den Widerspruch auf, die man finden könnte zwischen dem Zerbrechen der Staatsgewalt, den Marx 1851 notwendig erklärte, und dem langsamen Absterben des Staates bei Engels. Ersteres bezieht sich auf den bürgerlichen Staat, der durch eine gewaltsame Revolution gestürzt und vernichtet werden muss; das zweite auf den proletarischen Staat, der je <sup>weiter</sup> ~~nachdem~~ der Kommunismus sich entwickelt, alle <sup>seine</sup> Funktionen nach einander verliert. ~~Damit parallel gehen die beiden Stufen, die Marx in der Brandglossen unterscheidet.~~ Wir haben dann drei Stufen: zuerst der Übergangszeit, die <sup>zeit der</sup> (revolutionären Diktatur des Proletariats); dann kommt die erste Phase des Kommunismus, als die Traditionen, Charaktere und Rechtsformen des Kap. noch Einfluss ausüben, in der Form des „gleichen Rechtes“; und wenn dann eine neue Generation aufgewachsen ist, tritt der wirkliche Kommunismus auf und ist der Staat verschwunden.

In der ersten Übergangszeit, „deren Staat“, nach Marx, „nichts anderes sein kann als die revol. Diktatur des Proletariats“, ~~das~~ muss der Widerstand der früheren Ausbeuter ~~es~~ durch Gewalt gebrochen werden. Dazu braucht



Das Proletariat den Staat, wenn ~~Werte~~ auch einen ganz anderen Staat

C) beim Kap. System ....

Hier ~~Wiederholungs~~ treten die Sowjets als Organ zur Niederhaltung der Bourgeoisie auf; allerdings, ~~der russischen tatsächlichen Entwicklung und den Anschauungen Lenins gemäss, als Organ des Staates einer höheren oder weiteren Funktion treten sie bei L. aber nicht auf.~~ Es ist hier offenbar an einen Zustand

~~Wieder~~ Eine gewalttätige Niederhaltung in diesem Sinne gedacht, wo dem Prolet. die Macht in die Hände gefallen ist, und es diese nun benutzt die bürgerliche Minorität niederzuhalten. In der wirklichen Revolution, ~~die ein längerer Prozess von Auf- u. Niedergang ist, wird dies alles Teil des Rev. Kampfes selbst sein, zusammen auftretend und nicht nach einander.~~ <sup>Dann kann von einem prol. Staat auch nur als Name eines kompl. Kampfprozesses die Rede sein</sup>

Es ist aber noch ein anderer Grund für die Notwendigkeit des Staates. Marx hat dargelegt wie die erste Phase des Komm. formell gleiches Recht herrscht, aber bei der Verschiedenheit der Menschen an Fähigkeiten und Bedürfnissen ist „das gleiche Recht“ in Wirklichkeit eine Ungleichheit. Er benutzt dafür den Ausdruck: das bürgerliche Recht, <sup>weil nach</sup> dem Rechtsnorm der bürgerlichen Zeit, <sup>bei alle</sup> ~~wonach~~ Menschen, trotz Verschiedenheit, <sup>formell</sup> ~~gleich~~ <sup>gleichberechtigte Individuen</sup> angesehen werden. ~~Wiederholungs~~ Und er fügt hinzu „Das Recht kann nie höher sein als die ökonomische Gestaltung und dadurch bedingte Kulturentwicklung der Gesellschaft“

Hier schliesst Lenin an. „Auf diese Weise wird das „bürgerliche Recht“ in der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft ... nicht ganz aufgehoben, sondern nur teilweise“. <sup>Indem die</sup> Produktionsmittel nicht mehr privat- sondern Gemein- eigentum sind <sup>das bürgerliche Recht</sup> fällt ~~es weg~~ weg.

D.)



Also der Staat ist nötig um die Arbeiter zu überwachen, damit sie sich streng an das bürgerliche Recht, die gleiche Arbeitsleistung <sup>halten</sup> (und die Gleichheit bei der Verteilung nicht gestört wird). Natürlich kann man nicht erwarten, dass alle Menschen nur aus Liebe zur Allgemeinheit <sup>wird</sup> arbeiten, die Arbeiterklasse im Besitze der Produktionsmittel ~~weswegen~~ <sup>müssen; durch ihre Organe</sup> ~~wird~~ <sup>für</sup> sich bestimmte Normen stellen ~~lassen~~ (aber wird sie ~~dieses~~ <sup>dann</sup> zwingende und strafende <sup>nur durch eine Staatsgewalt von oben Anerkennung</sup> erzwingen können?).

Marx sprach von Recht, das nicht höher sein kann als die ökon. Kultur, und die dadurch bedingte Kulturentwicklung. Das besagt, dass das „bürgerliche Recht“, ~~das~~ <sup>dessen Herrschaft</sup> ~~das~~ <sup>no</sup> das zuerst noch herrscht, als Rechtsbewusstsein vorhanden ist. In den Menschen lebt dieses Rechtsgefühl, dass jeder nun Lohn nach Arbeit haben soll, und <sup>für</sup> eine höhere kommunistische Ethik <sup>wird</sup> die Produktion erst in einer folgenden Generation reif. Die Feststellung Marxens bedeutet also nicht, dass jetzt eine Staatsgewalt ~~das~~ <sup>das bürgerliche Recht aufzuringen soll.</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> Produzenten ~~dahin überwachen und befehlen soll, dass sie dem bürgerl. Recht gehorchen~~, sondern es bedeutet, dass in dem Bewusstsein der Gesellschaft diese Norm <sup>allgemein</sup> <sup>lebendig ist.</sup> <sup>einmal in den Griff des „bürgerlichen Rechts“; das gelten soll</sup>

Welche es seien, wird sie diese Norm proklamieren und feststellen;

Lenin jedoch (in der Meinung dass eine zwingende Abucht über die Arbeiter nötig ist: E)

Also die zwingende Gewalt des Staates ist nötig, um <sup>den Arbeitern von den</sup> ~~den~~ Konsumgegenständen ~~ihnen~~ ihren gerechten Teil zuzumessen. Mit Recht nennt Lenin diesen Zwangsapparat einen „bürgerlichen Staat“. Und wenn der Leser da stutzig werden könnte, wie nach dem Sieg der Arbeiter, während der ersten Phase des Kommunismus der bürgerliche Staat – der bourgeoise Staat, ohne die Bourgeoisie ~~er~~ <sup>er</sup> nennt er ihm – noch immer bestehen soll, wird <sup>ihm mit der Bezeichnung</sup> ~~er~~ <sup>er</sup> auf die „Dialektisch“ ~~er~~ <sup>er</sup> Einspruch geboten.



„Marx schob nicht willkürlich ein Stückchen „bürgerlichen“ Rechtes in den Kommunismus hinein, sondern zeigte bloß das, was ökonomisch und politisch in der Gesellschaft, die aus dem Schoß des Kapitalismus kommt, unvermeidlich ist.“  
 (151)  
 Mit Verlaub, Marx hat nur gezeigt, dass das Rechtsempfinden der Menschen da noch den „bürgerlichen“ Stand von gleiche Rechte für gleiche Leistungen einnimmt. Aber Marx spricht nicht von einem bürgerlichen Staatsgewalt, die den siegreichen Arbeitern das bürgerliche Recht aufzwingen soll. Das ist <sup>die</sup> spezielle Interpretation <sup>und Zusatz</sup> Lenins

zu 60) H ~~Es~~ <sup>allerdings</sup> gibt ein Trost dabei, n. dass die höchste Autorität in diesem Staate proletarisch ist und seine Verfassung demokratisch.

T)

G)

Wir haben schon einige Male darauf hingewiesen, und werden das nachher wohl noch wieder tun müssen, dass die Anschauungen und Darlegungen Lenins die speziellen Bedingungen des russischen Revolutionskampfes wieder spiegeln. Daher hier der Hinweis auf die Soldaten-Deputierten. In einer proletarischen Revolution in hochindustriellen Ländern spielen neben den bewaffneten Arbeitern die Soldaten nicht als eine besondere Gruppe eine Rolle. In Russland repräsentierten die Soldaten die ~~größte~~ <sup>zahlreichste</sup> Klasse der Bevölkerung, das Bauernturn; deshalb mussten sie besonders genannt werden.

Hier treten die Räte als oberste Regierung auf, und ihnen ist der Staat unterworfen, der als ~~der~~ allgemeiner Arbeitgeber alle Staatsangehörigen als seine Arbeiter oder Angestellte in seinen Dienst hat. Im Scheine sind also die Arbeitermassen Meister; in Wirklichkeit sind sie in Lohndienst des Staates (der die Produkte als Lohn verteilt), wobei sie, „ähnlich wie jetzt durch das allgemeine Wahlrecht“, ~~Wahlrecht~~ die Regierung des Staates selbst wählen, ~~aber nicht~~ also die Illusion der Herrschaft hegen können



Es ist also nur im Scheine ein Räte-system, was L. hier darlegt; in Wirklichkeit ist es im tiefsten Wesen das völlige Gegenteil. In dem Räte-system wählen die Arbeiter ihre Delegierten um Einheitlichkeit der Aktion, zunächst im Kampfe, später in der Produktionsarbeit herzustellen, <sup>als Meister und Inhaber der Produktionsstätten</sup> indem sie selbst ~~fort~~ fortwährend über ihre Tätigkeit, ihren Kampf, ihre Arbeit beschließen. In dem Leninschen System ~~ist~~ der Staat Meister der Produktionsmittel, der von oben die Arbeit und den Lohn regelt; das kann nicht anders <sup>geschehen</sup> (als durch Zwischenpersonen, die ihre Autorität von oben bekommen und nach unten befehlen. Ob da an der Spitze eine obere Regierungsinstanz <sup>ähnlich wie unter dem Kap. an der Spitze ein Parlament, durch allg. Wahlrecht</sup> steht, die durch die Arbeiter gewählt wird, ändert wenig an die Tatsache, dass der Staat hier praktisch als eine Organisation von <sup>Regierungspersonen</sup> Beamten, Direktoren und Zwischenpersonen auftritt. Und wenn Lenin ~~diese Funktionen durch~~ diese Funktionen durch „bewaffnete Arbeiter“ ausüben lassen will, so bekommt diese den Charakter einer Polizei. Alles was sich in Russland nach der Revolution entwickelt hat, der Staatskapitalismus mit einer herrschenden Staatsbürokratie, findet sich hier schon vorgerechnet.

Und das gilt ~~auch~~ auch in noch anderem Sinne. Wo Lenin, anknüpfend an das Komm. Manifest, die Bedeutung der Staatsgewalt für das Proletariat hervorhebt, schreibt er:

A)

(42)

Das „als herrschende Klasse organisierte Proletariat“ hat sich hier auf einmal verwandelt in eine Avantgarde aus dem Proletariat, eine Arbeiterpartei, die das Volk führt und die neue Gesellschaftsordnung lenkt. Und wieder nachher, bei dem Uebergang von Kapitalismus zum Kommunismus, heißt es

B.)

wie 52) zu B.; dan 53., 54.



~~Das ist die soziale Staat und die Demokratie.~~

invoegen  
Blz 58

Und dieser „bürgerliche Staat“ besorgt nicht bloss das Recht; er ist auch der allgemeine Arbeitgeber, Meister der Produktion.

H.)

Hier haben wir also den Staatssozialismus, wobei ~~alle~~ alle Menschen — die Unterschichtung der alle <sup>hebt hervor</sup> ~~sozialistischen~~, das; kein einziger ausgenommen wird, also Arbeitszwang herrscht — in den Dienst des Staates arbeiten und Lohn, sei es in der Form von vom Staate verteilten Konsumgütern, empfangen.

Aber in diesem Staat herrscht die Demokratie. Mittels der Demokratie <sup>hat</sup> ~~haben~~ die revolutionäre Klasse <sup>die Möglichkeit</sup>, so legt Lenin dar, die bürgerliche Staatsmaschine zu zerbrechen, „mit der Staatsmaschine zugleich die stehende Armee, die Polizei und das Beamtentum abzuschaffen und sie durch eine mehr demokratische, aber dennoch staatliche Maschinerie zu ersetzen in Gestalt von bewaffneten Arbeitermassen, die zur Volksmiliz übergehen“ (S 152). Aber die Beamten? Eine besondere Beamtenklasse wird überflüssig, ~~wenn~~ wenn alle an der Staatsverwaltung teilnehmen. „Und die Entwicklung des Kapitalismus schafft seinerseits die Vorbedingungen dazu, dass wirklich „alle“ an der Staatsverwaltung teilnehmen können“ (153) Einerseits durch die Schulbildung und die Schulung der Massen durch die Grossindustrie. Andererseits durch Vereinfachung der Aufgabe.

K.) —

Das sind sehr richtige und wertvolle Gedanken, die Lenin hier ausspricht. Und wenn einer das litat für sich — nicht im Zusammenhang — liest, und unter den „ökonomischen Vorbedingungen“ die Besitzergreifung der Produktionsmittel durch die Arbeiter glaubt verstehen zu müssen, also die unmittelbare Macht und Verwendung der Arbeiter über ihre eigenen Arbeitsmittel — so wird er zustimmend erkennen, dass in der Tat die Kontrolle und Normierung



des Produktions- und Verteilungsprozesses durch die Arbeiter selbst eine leichte Sache ist; Sie haben nur sich gegenseitig zu kontrollieren, als zusammenarbeitende Genossen in dem Gesamtprozess, ihre Normen <sup>gemeinsam</sup> aufzustellen und denen zu folgen. ~~Technisch~~ Technisch einfach, also durch einfache Bildung zu lösen - wie L. mit Recht hervorhebt - würde es <sup>social</sup> (das schwerigste aller Probleme sein: alle persönlichen Willen, Triebe, Leidenschaften gleichzuschalten, wenn hier nicht die Macht der Solidarität, der Disziplin, der Aufopferung, der Begeisterung wirksam wäre, die tiefe Umwälzung des Charakters, die in der Arbeiterklasse ~~schon~~ durch ~~den Kampf~~ die technische Notwendigkeit und den revolutionären Befreiungskampf hervorgerufen wird.

Ob aber Lenin es so meint, ist höchst zweifelhaft. Sein Hinweis auf die bewaffneten Arbeiter. ~~schon~~ deutet auf Unwillige, die gezwungen werden müssen. Seine "ökonomischen Vorbedingungen" sind die Schulung und Zucht der Arbeiter durch <sup>den komplizierten Apparat</sup> die Großbetriebe usw.; aber er spricht nicht von den im Revolutionskampf erzeugten neuen Qualitäten der Arbeiter, offenbar weil für ihn die Revolution der einfache einmalige Sturz einer Kapitalisten-<sup>despotie</sup> ist; und so muss die <sup>durch die</sup> ~~mit~~ Gewalt erzwungene Pflichterfüllung jedes Einzelnen ~~die~~ die Sache in Ordnung halten. Er weist ja auch auf <sup>das wissenschaftlich ausgebildete Personal</sup> die Ingenieure und Landwirte hin, die heute sich den Kapitalisten fügen und morgen sich den bewaffneten Arbeitern fügen werden; <sup>(153)</sup> ~~und~~ und auf die Kapitalisten, die nun in Angestellte verwandelt sein werden. Und er schildert den Übergang von der ersten zur zweiten Phase des Kommunismus also:

I.

Diese Erziehung (zur neuen Tugend) mit harter Hand weckt einige Erinnerungen an ~~den~~ Robespierre und ~~den~~ den Konvent in der



grossen französischen Revolution. ~~Man~~ <sup>Opfer der heutigen</sup> Einem machtlosen <sup>(Ausbeutung)</sup> ~~Tag~~ <sup>mag</sup> ~~den~~ <sup>hinweis auf</sup> Tag nach dem Umkehr, wenn er <sup>die</sup> ~~seinem~~ <sup>früheren</sup> Herren und Herrenöhnchen <sup>(und nur Arbeit antreiben)</sup> Gehorsam <sup>lehren</sup> wird, sympathisch berühren. ~~aber~~ <sup>aber</sup> (eine sachgemässe, auf der Höhe der grossen Zukunftsentwicklung stehende Behandlung der ~~Wirtschaft~~ <sup>aufbauenden und erhaltenden</sup> Kräfte der <sup>Kommunistischen</sup> Gesellschaft kann man dies schwerlich nennen. ~~Und~~ <sup>Und</sup> dies soll die Zeit sein, nicht des Ueberganges von Kapitalismus zum Kommunismus, sondern von der ersten zur zweiten Marx'schen Phase des Kommunismus! Ueber das wesentliche Problem, den wesentlichen Inhalt des Kommunismus: wie die Arbeiter sich selbst ihre Arbeitsordnung aufbauen, darüber wird nicht gesprochen. ~~Ist~~ <sup>Ist</sup> es, weil in Russland, wo die Arbeiter nur eine kleine Minorität bildeten, dies nicht den Inhalt dessen <sup>Bildete</sup> ~~was~~, was dort Kommunismus genannt wurde? ~~Statt dessen~~ <sup>Statt dessen</sup> ~~und dafür~~ <sup>das ganze</sup> fällt ~~das~~ <sup>unwesentlichen</sup> Gewicht auf den <sup>(Arbeitszwang)</sup> ~~die~~ <sup>die</sup> ~~früheren~~ ~~Arbeiter~~ <sup>die</sup> ~~hier~~ <sup>die</sup> ~~denjenigen~~ <sup>denjenigen</sup> auferlegt ~~wird~~, die aus anderen Klassen stammen.

~~Das~~ <sup>Das</sup> praktische Illustration zu diesem Zukunftsgebilde des Kommunismus finden wir in den Verhandl. des ... Kongr. der Russ. Komm. Partei



Bei Lenin finden wir die detaillierte, auf die unmittelbare Praxis zuge-  
schnittene Ausarbeitung der Marx'schen politischen Anschauungen nach ihrer  
revolutionären Seite. Die aus den Verhältnissen des 19. Jahrhunderts erwachsenen  
~~politischen~~ Anschauung wird hier auf das 20. Jahrhundert übertragen. Das war möglich,  
weil es Russland betraf, wo noch ~~stattfinden musste~~, <sup>als unmittelbare praktische Aufgabe bevorstand,</sup> was in Westeuropa die  
Revolution des 19. Jahrhunderts gewesen war, der Sturz des Absolutismus.

Aber damit hört die Übereinstimmung auf; und die völlige Gleichsetzung enthält  
eine Reihe von Verwechslungen ~~und~~ und falschen Schlüssen, deren Falschheit  
durch die Praxis der tatsächlichen Entwicklung aufgereizt wurde. Marx  
hatte eine proletarische Revolution erwartet, die ~~rasch~~ der bürgerlichen  
Revolution, oder ihrer demokratischen Vollendung, rasch folgen werde,  
und deren Kraft zum Teil in der <sup>sei es auch mehr</sup> passiven Mittelberührung der vom Kapital  
schwer bedrängten kleinbürgerlichen Klassen ~~ausgelöst~~ liegen sollte.  
In Russland war noch keine bürgerliche Revolution gewesen; es war nur ein  
schwacher Anfang einer oppositionellen Bourgeoisie vorhanden. Mit dem  
~~kapitalistischen~~ Druck des Militär- und Beamtenapparats des bürgerlichen  
Staats im Westen wurde der <sup>unwissenden</sup> feud.-barbarische Druck der (russische Tschinowniks  
auf die Massen verwechselt. Die kapitalistische Enteignung und Unterjochung  
der Bauern und Kleinbürger durch des Grosskapital, die Marx für Frankreich  
um 1850 beschrieb, war zugleich ein Stück fortwährende Entwicklung; die  
Pauperisierung der russischen Bauern um 1900 diente nur um der westlichen  
Grossfinanz ihre Linsen zu sichern und drückte Russland tiefer in stagnierende  
Barbarei herunter. Die Aufgabe der russischen Arbeiter, <sup>1917</sup> sich die elementare Bewegung  
und Kampffreiheit zu sichern, wurde der Aufgabe der westlichen Arbeiter 1848 und 1871,  
~~sich~~ die Produktion selbst zu beherrschen, gleichgesetzt. Der Unterschied, dass die  
russischen Arbeiter gleichsam zwei Revolutionen <sup>die bürgerliche und die proletarische</sup> in Einem durchführen sollten,



Marx über „Diktatur des Prolet.“ 1918, sucht zu beweisen, sozialdem. Auff. ist richtig er als bolschewistische

Marxof demonstriert, dass Diktatur des Prolet. bei Marx Eroberung der Demokratie bedeutet, durch Betrachtung der Kommune. Marx ~~nur~~ spricht von Arbeit die von Pariser Bevölkerung als Führerin betrachtet, Reg. war „die anerkannten Vertreter der Arbeiterklasse“. Diese Reg., sagt Marxof, war eine proletarische Diktatur, weil diese Arbeiter und „diese anerkannten Vertreter d. Arbeit“ ihre Macht von der Majorität selbst erhalten hatten (nl durch die Wahlen)

Indem also die Worte ~~in~~ <sup>in ihren</sup> scharfen Gegensätzen benutzt werden, geht die fließende Wirklichkeit verloren. Diktatur meint Gewaltausübung unter Ausschluss Anderer (Klassen, Gruppen, Personen), die sonst als gleichberechtigt erkannt würden. Die Tatsache ist, dass z. B. in 1793-94, unter dem Druck der Pariser kleinbürgerlichen Massen (z. T. Arbeiter, später oft Arbkl. genannt), eine kleine Gruppe Regierenden, unter furchtsamer Duldung und Zustimmung des Konvents, <sup>(die Bourgeoisie eingeschüchtert, zurückhaltend)</sup> durch Konzentration aller Gewalt in ihren Händen Frankreich ~~in die~~ zur höchsten Kraftanstrengung brachte und damit durch half. Gewählt oder nicht gewählt ist dabei gleichgültig. Etwas anderes ist es, wenn in einer <sup>äußerlich</sup> ~~scheinbar~~ demokratischen Regierung <sup>den Willen und</sup> die Interessen einer bestimmten Klasse dominieren, weil sie die entscheidenden sind. So dominiert das kapitalistische Interesse in allen Volksverdr. des 19. Jahrhunderts. Die Diktatur der Bourgeoisie nennen, mag ein Augenblick nutzen um den inneren Gehalt scharf erkennen zu lassen; aber bringt doch Unsicherheit, Verwirrung in Bedeuts des Wortes Diktatur. Marx sprach wiederholt davon, dass in einer demokratischen Revolution der kleinbürg. Massen die Arbeiterinteressen dominieren werden und sich durchsetzen, weil Arb. darin <sup>einzig</sup> fortschritt. Klasse sein; aber dann nannte er es nicht Diktatur. In 1891 in der Vorrede nannte Engels die Par. Komm. die Diktatur des Proletariats. Marxof sucht also zu beweisen, dass ~~das~~ <sup>Diktatur dasselbe ist wie</sup> Demokratie, ~~und~~ zwar wie die parlam. gewählte Demokratie <sup>durch allgem. Wahlrecht</sup> (wie in der Kommune. Das ist alles halb-richtig, nl richtig in dem Gedankengange der bürg. dem., aber unrichtig sobald allgemein gemacht.



(nach Martoff)

Der Grund des Gegensatzes liegt ~~hier~~ in diesen Sätzen: Bernstein, Jaurès u. A. geben „Diktatur der Prolet“ die Blanquistische Bedeutung: Gewalt in den Händen einer organisierten Minorität, gewaltsam die Majorität regierend; dagegen stellt die russ. Soc. dem. Arb. Partei, dass es die Gewalt ist durch das Prolet. angewandt um den Widerstand der <sup>ausbeutenden</sup> ~~besitzenden~~ Klasse gegen Aufhebung der Ausbeutung zu brechen.

\* - Dikt. der Prolet. ist „eine wirksame Macht, im Staate konzentriert, welche den bewussten Willen der Majorität verkörpert gegen den Widerstand einer ökonomisch mächtigen Minderheit. — So form. Martoff es und sagt, im Lichte der Marx'schen Lehren kann es nicht anders sein.

Dies ist wesentlich Gegensatz zwischen sozialdem. Auffassung des bürgerlich-demokratischen Systems und der bolschew. Auffassung der <sup>bewusstesten</sup> ~~führenden~~ Minorität. <sup>Beides stehen in politischem Ueberebau.</sup> Beide gleich ahnungslos das die wirkliche prolet. Revolution ganz anders, und diesen Gegensatz beschränkter Auffassung lösen wird dadurch, dass das Prolet. selbst <sup>als</sup> „mächtige Klasse auftritt, ~~die~~ die Produktionsmittel selbst in die Hände nimmt.

Alle Auff. des 19. Jahrhunderts beruht immer darauf: Staat als leitende Macht, einzig mögliche Einheit der grossen Masse einzelner Produktions-einheiten und deren Inhaber\* und Arbeitenden. Wenn aber Produktions-einheiten so gross sind, so eng mit einander verbunden, dann Arbeiter sie direkt in Besitz und in Verbindung.

\* Bei Bucharin „Programm der Kommunisten“ (Komm. P. Bl. N° 3, Berlin 1919) S. 22:

„Diktatur — das bedeutet eiserne Gewalt, eine Gewalt, die kein Erbarmen mit ihren Feinden hat. Diktatur der Arbeit bedeutet die Regierungsgewalt der Arbeiterklasse, welche die Bourgeoisie und die Grundbesitzer erschlägt.“



(Brief 29 Juni 1891 an Kautsky)

Engels. NZ. 20 I. S. 54 (1901) Zur Kritik des sozialdem. Programmwerfs 1891

S. 11 2) Welches sind nun diese kritischen, aber sehr wesentlichen Punkte?  
 Erstens. Wenn etwas feststeht, so ist es dies, dass unsere Partei und die Arbeiterklasse  
 nur zur Herrschaft kommen kann unter der Form der demokratischen Republik.  
 Diese ist sogar die spezifische Form für die Diktatur des Proletariats, wie  
 schon die grosse französische Revolution gezeigt hat. Es ist doch undenkbar,  
 dass unsere besten Leute unter einem Kaiser Minister werden sollte, wie Bismarck.

Nun scheint es gesetzlich nicht anzugehen, dass man die Forderung der Republik  
 direkt ins Programm setzt, obwohl das sogar unter Louis Philippe in Frankreich  
 ebenso zulässig war wie jetzt in Italien. Aber das Faktum, dass man nicht einmal  
 ein offen republikanisches Parteiprogramm in Deutschland aufstellen ~~kann~~ darf,  
 beweist, wie kolossal die Illusion ist, als könne man dort auf genüthlich friedlichem  
 Wege die Republik einrichten und nicht nur die Republik, sondern die kommuni-  
 stische Gesellschaft

Indess kann man an der Republik sich allenfalls vorbeidrücken....."

Waar Martoff dit citeert laat hy alles weg wat tegenstellig tot monarchie  
 betreft, en zegt: dus E. spreekt niet van een sovjet-republiek (toen onbekende term),  
 noch van commune of trade-union republiek in tegenst tot Staat (Nee, het ging  
 niet om "staat", maar tegenst republiek-monarchie]

Martoff S. 41. cit Kautsky: dat Engels (in voorwoord Burgerkr.) zegt, dat algkiezerecht onfeilbaar  
 middel tegen meesters worden v d staat. K. zegt, dat E met diktatuur niet de vorm v regers bedoelt  
 maar inhoud. Wat een rondkluisen aan die enkele woorden, om door het "woord v d meester"

later gezag te vinden voor uitgewerkte opvattingen, die voor geheel anders dienden. Diktatuur  
 beteekent: alleenmacht met uitsluit v anderen. In dit geval "alleenmacht v prol. met uitsluit v  
 van andere klassen." Bedoeld en noodig is: bourg. uitgesloten. Voor andere klassen moet het  
 beteekenen: aanvaarden de leiding van arb. Er zit innerl. tegenspraak in. Toch moet berusten op  
 geloof - later raaf blijfend - dat klb. en boers, by algem kiezrecht, leid. aa prol. gere; maar mitte bourg-demokr.  
 die "goedhooperegere" regers vorm.

Hier leunen  
 en hande  
 eens.



Brief an Kugelmann

Wo Marx in "Bürgerkrieg" England ausnimmt, in der Tat Anschein, dass er mit Zerbrechen des Staats nur das milit.-bürokr. Apparat meint. Aber dabei ~~der~~ Gegensatz nicht so absolut wie modernere Autoren sie stellen; nur alsob Marx den Staat ohne dieses App. behalten will.

Er vertritt nicht bestimmte Staatsform, die dann eingeführt werden soll, etwa den demokr.

<sup>oder der dezentralisierte Staat, wie viele daraus lesen.</sup> Staat...; er will die Hemmnisse die Staatsgewalt der ökon. Kr. in den Weg stellt beseitigen, also das

grosse Macht apparatus zerschmettern; die dabei bleibenden Formen werden eine rasche Entwicklung, parallel dem Fortschreiten der koll. Prod., durchmachen. Nicht eine gewisse feste Organis. form soll eingeführt werden. Aber spätere Streit um Deutungen dieser Ausdrücke <sup>zeigt</sup> daher beschränkte

unmarxistische Auffassung.

Zum Thema Diktatur des Prolet. Vorwort Engels, Brief Kugelmann.

Es wird versucht, aus verschiedenen kurzen Aeusserungen die wahre Absicht Marxens herauszufinden, als die eines Orakels, damit den genauen Inhalt der Marx'schen Doktrin zu erfassen. ~~Es~~ Aber Marx hatte keine Doktrin (feststehende Lehre), er hatte Anschauung über Gegenwartsfragen, die sich mit Gegenwartsbedingungen änderten und entwickelten, alle durch Anwendung einer wissensch. Methode auf die sich entwickelnde Gesellschaft. ~~Es~~ Er war kein Doktrinär, ~~der~~ will dass die Welt nach seiner Vorschrift sich einrichten soll; er war ein Revolutionär, der die lebendigen Kräfte der Gesellschaft studierte, durch seine <sup>und damit anfeuernd</sup> Schriften, Proklamation, Adressen, Korrespondenz erklärend und aufklärend eingriff, ~~damit~~ das Proletariat möglichst rasch und klar den Weg weiterer Aktionen sehen sollte. Oder die Idee, dass Marx über eine Schatz von Geheimwissen verfüge, aus dem er dann und wann etwas mitteile. So wenn er spricht über Dikt. d. Prolet. Meint er damit allgem. Wahlrecht?



Schon in 1919 kritisierte Martoff den Unfug, der mit der Letzte der Soviets getrieben wurde. Es wurde nicht mehr als die besondere Kampf- und Organisationsform des sich befreienden Proletariats bezeichnet, sondern als die universelle politische Form für alle Völker; ~~da wo die Stelle der~~ diese primitiven asiatischen und andere Völker brauchten nicht mehr der bürgerlichen Demokratie, des Wahlrechts, des Parlamentarismus - alle diese Illusionen und Ergüsse seien überflüssig. So die Myzifikation des türkischen Konsuls in Odessa, in der Türkei habe sich ein Soviet-Regiment durchgesetzt. - Die Kritik und der Sarkasmus ist richtig. Aber die kritisierte Tatsache war nur allzuverständlich. ~~■~~

Die Russische Revolution trat auf als Führerin der Weltrevolution, weil in allen, durch den Krieg geschwächten Staaten Arbeitermassen an Revolution dachten, aber nur in dem Staat mit der schwächsten Regierung die Revolution stattgefunden hatte. Ob die Arbeiterklasse in den grosskapitalistischen Staaten (Deutschland als Verlierer voran) genügende Kraft zu einer Umsturz des Kapitalismus aufbringen könnte - das war im Voraus nicht zu entscheiden. ~~Fortwährend~~ Jahre hinterher ist es leicht genug die Mängel, das Unzureichende klar zu erkennen; aber ebenso sicher ist es, dass alle die die Revolution wünschten, von der Voraussetzung ausgehen mussten (die sei möglich), damit alle Kraft in dieser Richtung angestrengt würde. Diese Voraussetzung - eine andre war für sie nicht möglich - brächte jedoch Konsequenzen mit sich. Wenn <sup>es</sup> in Deutschland das Proletariat ~~es~~ <sup>gelingen sollte</sup> ~~so~~ sozialistische den Kapitalismus zu beseitigen, wenn dann nach längere Kämpfen auch in den centralen Ländern des Kapitals, in England, Frankreich, Amerika die Macht ergriffen - so bedeutete das, dass der ~~Welt~~ <sup>Welt</sup> Kapitalismus <sup>als</sup> ~~als~~ <sup>als</sup> regierende und ausbeutende Macht die Welt zu regieren. Dass also die <sup>in einem Zustand des</sup> ~~Perkapitalismus~~ sich befindenden Völker (in Asien und Afrika) nicht mehr durch die Zwischenstadien von bürgerlicher Produktion und Kapitalismus



hindurchgehen sollten, sondern auf irgend einem Wege von ihrer primitiven Produktionsweise durch Übernahme moderner Technik in <sup>irgendeiner</sup> Form sozialistischer Produktion übergeleitet werden sollten. Und dabei hätten die Formen der bürgerlichen Demokratie keinen Sinn mehr.

Also, zu der Illusion die russische Revolution <sup>(bedeutet)</sup> die Einführung des Kommunismus, gehörte als selbstverständliche Ergänzung, dass alle jene primitive asiatische Völker, ob agrarisch oder nomadisch, könnten ohne weitere kapitalistische Ausbeutung zu erleben, in die kommunistische Produktion eingereiht werden. Die <sup>dazugehörige</sup> politische Organisation wäre dann auch eine sovjet-artige Selbstverwaltung gewesen. Die Sache war also nicht so lächerlich wie Martoff sie darstellt. Einmal die Voraussetzung, die Illusion über die russische Revolution gegeben, ergab sich die Konsequenz ganz logisch. Umgekehrt, <sup>wird</sup> wenn die Konsequenz als lächerlich empfunden, so zeigt sich darin ~~die~~ der illusionäre Charakter der russischen Ideologie.

In Russland brach sich bald die Wirklichkeit durch den Nebel der Illusion, in der Notwendigkeit für die bolschewistische Partei die Macht in sich zu zentralisieren. Natürlich musste dabei der Schein gewahrt werden, dass noch immer die Soviets die Macht ausübten. Jetzt kamen die sonderbaren Gehirnverrenkungen zur Welt, die <sup>unverstandene</sup> ~~als Lösung~~ über die Welt ausgebreitet wurden: „die Diktatur des Proletariats verurteilt sich in der Diktatur der K.P.“; „Revolutionen sind immer von bewussten Minoritäten gemacht worden“. Sie standen in offenem Widerspruch zu Lenin's Ausführung aus 1917. Aber sie wurden der westeuropäischen Gefolgschaft aufgezwungen, die von der Aussicht einer aus Russland geführten <sup>bejährenden</sup> Weltrevolution gebildet wurde.

Damals splitterte die erste westeuropäische Opposition ab, die noch nicht die russische Entwicklung kritisierte, sie kaum genügend kannte, aber die neue Putsch für das Weltprolet. zurückwies. —

Martoff sieht nur die russischen Verhältnisse, und kommt zu dem Ausspruch, der Sowjet-Regime sei nichts als ein Mittel eine revol. Minorität aus Rußland zu bringen, die behauptet die Interessen der Majorität zu verteidigen.



Martof

I. kritische op het schyn-sovietisme in Rusland; verwerpt sovjel system  
II. kritiseert dus Lenin; stelt de "ware Marx" tegenover de door Lenin misvormde Marx.  
(hierby verdedig, S.D. Bla 59)

Martof knüpft dabei an Marx' Aussagen über die Pariser Kommune an. ~~Martof~~ Engels und Marx betrachteten die Kommune als die revolutionäre Diktatur des Proletariats. Wie aber sah diese Diktatur aus? „Die Kommune war die wahre Vertreterin aller gesunden Elemente der französischen Gesellschaft, und daher ~~eine~~ <sup>die</sup> wahrhaft nationale Regierung“ (Bürgerkr. S. ....). Sie vereinigte nicht bloss die Arbeiter und die Kleinbürger von Paris, sondern fand auch Unterstützung bei der mittleren Pariser Bourgeoisie; ~~und~~ an der anderen Seite stand bloss das Grosskapital, die Grundbesitzer und das ~~militärisch~~ <sup>militärisch</sup>-bürokratische Apparat des alten Staates. Und so sagt dann Martof:

A) „Nach Marx ...“

Also allgemeines Wahlrecht bei vollständiger Demokratie — ~~das~~ nicht die heutige parlamentarische Scheindemokratie, sondern mit direkter Wahl der Beamten durch ~~das~~ <sup>das</sup> Volk, Zurückberufung durch die Wähler, ~~Unter~~ <sup>Unter</sup> Aufhebung der Bürokratie, alles wie in der Pariser Kommune — das ist nicht nur die Staatsform, wie Marx sie für die Befreiung des Proletariats nötig erachtet; es ist, nach Martof, zugleich <sup>Marx'sche Form für die</sup> die Diktatur des Proletariats. Ihre Jacobinische Auffassung der Klassendiktatur — durch eine Minorität — <sup>sei hier</sup> ~~wurde~~ <sup>wurde</sup> allmächtig verdrängt durch die neuere Auffassung, dass die sozialistische Revolution nur durch die Majorität des Volkes verwirklicht werden kann, die bewusst das Programm der S.D. annimmt. Das aber sei genau, was das Programm der S.D Partei Russlands — im Gegensatz zu der kommunistischen Lehre der Minoritätsdiktatur — aufstellt. Dort wird erklärt, dass:



„die Diktatur des Proletariats ist die ~~Gewalt~~ durch das Proletariat angewandte Gewalt zur Vernichtung alles Widerstandes, welche die ausbeutende Klasse der Verwirklichung der sozialistischen und revolutionären Umwälzung entgegensetzen sollte“. Und so fasst er noch einmal zusammen: B. „Eine effektive ....“

Man ist geneigt dabei die Frage zu stellen, wo bei dieser Demokratie dann die Diktatur steckt? Man könnte vermuten, dass vielleicht der ökonomisch mächtigen Minorität das Wahlrecht oder ein anderes demokratisches Recht entzogen wäre. Aber auch dagegen wacht das demokratische Empfinden Barlof's, denn er verfolgt:

C.

Wenn man beachtet, dass Diktatur in solcher Weise aufgefasst, ~~ausgesprochen~~ alltäglich in jedem ~~demokratisch regierten~~ demokratisch regiertem Lande herrscht, so zeigt sich, dass das Wort seinen Sinn ganz verloren hat, und nur angeführt wird, um sich <sup>dem Scheine nach</sup> (auf Marx berufen zu können).

Wie sehr die Barlofsche Methode <sup>des</sup> ~~der~~ Dogmatismus der Marx'schen Aussprüche irreführen muss, und in der Tat irreführt hat, zeigen seine Ausführungen über das Proletariat als Triebkraft der Bürgerlichen Revolution. Marx hat 1847 in einer Streitschrift gegen Hess und Weitling hervorgehoben, dass <sup>die politische Gewalt</sup> ~~der Staat~~ nicht die bürgerlichen Verhältnisse schuf, sondern umgekehrt die <sup>Produktions</sup> ~~gesellschaftlichen~~ Verhältnisse die politische Herrschaft der Bourgeoisie schufen. Daher, wenn das Proletariat die Herrschaft der Bourgeoisie stürzt, ist dieser Sieg - bei den damaligen